

Rolf Isler, Leiter Finanz,
Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Coco Bonds: Eine Innovation mit Potenzial

Vor wenigen Tagen hat die Credit Suisse (CS) bekannt gegeben, dass sie für rund 6 Milliarden Franken Coco Bonds herausgeben wird. Coco Bonds (Contingent Convertible Bonds) sind bedingte Pflichtwandelanleihen bzw. Obligationen, die zwangsweise in Aktien, bzw. in Eigenkapital gewandelt werden, wenn die Eigenkapitalquote der ausgebenden Bank unter einen Grenzwert sinkt. Der Grenzwert beträgt bei der CS (hohe) 7%, bei anderen Banken 5%.

Für Anleger sind Cocos wegen der hohen Verzinsung - im Fall der CS 9% für die CHF-Tranche – von Interesse. Damit liegen sie betreffend Rendite und Risiko zwischen Aktien und Obligationen, wobei der feste Zinsertrag einen grossen Vorteil darstellt. Die 6 Milliarden der CS sind für die Hauptaktionäre Qatar Holding (ein Emirat) und Olayan Group (eine Familie aus Saudi Arabien) bestimmt. Verhandlungen für weitere Pakete mit anderen institutionellen Anlegern laufen.

Aufgrund der attraktiven Rendite wären Coco Bonds auch für private Anleger und Pensionskassen von Interesse. Heute ist es schwierig, mit vertretbarem Risiko angemessene, stabile Erträge zu erzielen. Daneben sind Cocos geeignet, die „too big to fail“ Problematik zu entschärfen. Nach der Finanzkrise mussten bekanntlich verschiedene Banken mit Steuergeldern gestützt werden. In Zukunft könnten Coco Obligationäre die Rolle der Steuerzahler übernehmen. Schliesslich wäre es sinnvoll, niedriger verzinsten Cocos als Bonus an das Management auszuzahlen. Die drohende Wandlungspflicht dürfte die Manager davon abhalten, zu hohe Risiken einzugehen.

(1365 Zeichen inklusive Titel)